

Verdienter 2:0-Sieg gegen Nordirland

Die Schweizer Nati hat intakte Chancen, sich direkt für die Weltmeisterschaft in Katar zu qualifizieren. Seite 15



«Mützenpflicht» und Impfmobil

Nach einem Aussetzer hat dieses Jahr wieder der Grüninger Markt stattgefunden – mit der einen oder anderen Änderung. Seite 2

Sicht- und Lichtschutz für alles, was das Leben bringt.

Zürcherstrasse 29
8620 Wetzikon

Telefon 044 932 29 88
www.reibenschuhag.ch

Reibenschuh AG
Leppiche - Parkett - Plattenbeläge - Vorhänge

«Kollegialitätsprinzip verletzt» – Streit in der Schulpflege Fehraltorf

Fehraltorf Weges eines Konflikts in der Schulpflege ist Schulpflegemitglied Hans-Jürg Gehri seit Beginn des Schuljahrs krankgeschrieben. Die Behörde hatte beim Bezirksrat Beschwerde gegen ihn eingereicht.

Hans-Jürg Gehri bezeichnet sich selbst als Vollblutpolitiker. Doch nun hat der 68-Jährige seine Funktion als Präsident des Demokratischen Gemeindevereins Fehraltorf (DGF) abgegeben, ist

aus der Partei ausgetreten und will per Ende Legislatur auch sein Amt in der Schulpflege Fehraltorf niederlegen.

Seit Beginn des Schuljahrs ist Hans-Jürg Gehri krankgeschrie-

ben, seine Homepage hat er gelöscht. Der Grund: Ein Konflikt in der Schulpflege. Weil diese fanden, dass Hans-Jürg Gehri im Vorfeld einer Abstimmung gegen das Kollegialitätsprinzip verstos-

sen habe, haben die anderen Mitglieder der Schulpflege beim Bezirksrat Beschwerde gegen ihn eingereicht.

Der Bezirksrat hat diese zwar abgewiesen, die Schulpflege hält

aber trotzdem an ihren Vorwürfen fest.

Hans-Jürg Gehri, der früher lange in Illnau-Effretikon politisierte, fühlt sich ungerecht behandelt. (zo) Seite 3

«Bachtel-Kulm» wird saniert

Hinwil Am Samstag informierte die Genossenschaft über die geplante Renovation des Restaurants Bachtel-Kulm. Der Kanton und die Gemeinde Hinwil haben den Vorentscheid zum Projekt «Bachtel 2025» erteilt. Bis zum Sommer 2025 soll das Haus von anno 1893 äusserlich wieder seiner ursprünglichen Erscheinung entsprechen, innen wird es modern. Es sind Investitionen von 5,8 Millionen Franken geplant. Jetzt geht es ans grosse Geldersammeln. (zo) Seite 3

Gabriela Odermatt ist für den Prix Courage nominiert



Fällanden Für ihren Einsatz für medikamentengeschädigte Kinder hat die Zeitschrift «Beobachter» Gabriela Odermatt kürzlich für den Prix Courage nominiert. Die Fällanderin hat selber zwei betroffene Kinder. Seite 5 Foto: Christian Merz

Neue Lösung für Schulraumproblem

Egg «Bewährtes bleibt – Fehlendes wird ergänzt», fasste Schulpräsidentin Beatrice Gallin (parteilos) am Info-Anlass am Donnerstag das Leitmotiv der neuen Schulraumstrategie zusammen. Das Ziel ist die Bildung von drei dezentralen Schuleinheiten, um die Zusammenarbeit zwischen den Kindergärten und der Primarschule zu verstärken und für alle einen besseren Zugang zu den ergänzenden Angeboten wie Betreuung, Sport und Musik zu gewährleisten. Die Gesamtinvestitionen belaufen sich auf 59,5 Millionen Franken. (zo) Seite 6

Restaurantbesuch ohne Zertifikat

Volketswil Im Restaurant Am Chappeli können Gäste ohne Zertifikat in einem Gastronomiezelt essen gehen. Der Geschäftsführer Roland Briggen ist der einzige Wirt in Volketswil, der so Personen ohne Zertifikat in einem beheizten, überdachten Raum bewirten kann. Diese Gelegenheit würden ausschliesslich Ungeimpfte nutzen, sagt Briggen. Was im ersten Moment nach einer rechtlichen Grauzone klingt, ist laut Covid-19-Verordnung erlaubt – unter gewissen Bedingungen. (zo) Seite 6

Kurz' «Schritt zur Seite» rettet die Regierungskoalition

Wien Sein gemäss eigenen Worten «Schritt zur Seite» aus dem Amt des Bundeskanzlers hat den Weg für die Fortsetzung der Koalition aus ÖVP und Grünen in Österreich freigemacht. Nach Sebastian Kurz am Samstagabend verkündeten Rückzug, erklärten die Grünen, das Bündnis mit dem designierten neuen Kanzler Ale-

xander Schallenberg fortsetzen zu wollen. Fraktionschefin Sigrid Maurer schloss im ORF zugleich aus, dass ÖVP-Chef Kurz in die Koalition zurückkehren könne. Aussenminister Schallenberg soll voraussichtlich heute das Amt des Regierungschefs übernehmen. Das sei eine «enorm herausfordernde Aufgabe», so

der Spitzendiplomat. Kurz war auch nach wachsendem Druck innerhalb seiner eigenen Partei zurückgetreten. Die Grünen ihrerseits hatten signalisiert, dass sie den 35-Jährigen bei dem für morgen im Parlament geplanten Misstrauensvotum zusammen mit der Opposition stürzen würden. (zo) Seiten 12, 13

Zwischen Frankreich und der Schweiz kriselt es

Bern Der Entscheid des Bundesrats, keine französischen Kampfjets zu kaufen, hat Paris verärgert – nicht zuletzt, weil er auf den Beschluss der Schweizer Regierung folgt, das Rahmenabkommen mit der EU zu beerdigen. In Bundesbern ist hinter vorgehaltener Hand von einer frostigen Stimmung die Rede.

Neben Guy Parmelin scheiterte dem Vernehmen nach mindestens ein anderer Bundesrat ebenfalls dabei, einen Termin für ein Treffen mit dem französischen Amtskollegen zu erhalten. Laut dem französischen EU-Abgeordnete Christophe Grudler sei das Verhältnis in mehreren Dossiers schwierig. (zo) Seite 7



Redaktion
044 933 33 33, redaktion@zol.ch
Aboservice
044 933 32 05, abo@zol.ch
Inserate
044 933 32 04, inserate@zol.ch
AZ 8620 Wetzikon

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

Inserate

Rubriken

■ Amtliche Anzeigen 4
■ Veranstaltungen 4

Bezirk Uster

Standortplanung soll aus der Misere helfen

Egg In drei grossen Schritten sollen in der Gemeinde die Schulhäuser modernisiert werden. Und die Esslinger haben einige Fragen.

Christian Brändli

Es hätte der ganz grosse Wurf sein sollen. Doch die Egger Bevölkerung lehnte Ende 2018 schon den ersten Teil davon ab. Die Erweiterung des Schulhauses Bützi samt Dreifachturnhalle scheiterte an der Urne klar.

Am Donnerstag nun präsentierte ein Projektteam, was es in der Zwischenzeit zusammen mit einer 15-köpfigen Begleitgruppe aus der Bevölkerung und einem Planungsbüro erarbeitet hatte. «Bewährtes bleibt – Fehlendes wird ergänzt», fasste Schulpräsidentin Beatrice Gallin (parteilos) das Leitmotiv der neuen Schulraumstrategie zusammen.

Und sie erläuterte den rund 70 Besucherinnen und Besuchern der Informationsveranstaltung im Hirschensaal, was das heisst: Die Standorte Egg, Hinteregg und Esslingen der Primarschule bleiben erhalten. Weitergeführt werden auch die Lernlandschaften an der Oberstufe und das altersdurchmischte Lernen an der Primarschule in Hinteregg und Esslingen, während in den beiden Egger Arealen Bützi und Zentrum Jahrgangsklassen vorgesehen sind.

Kindergärten integriert

Neu hingegen sollen die Tagesstrukturen verlagert, ausgebaut und in die Primarschulstandorte eingebunden werden. Gleiches gilt für die Kindergärten. Auch diese sollen möglichst Platz auf den Anlagen finden. Aufgelöst würden die drei heutigen Kindergärten Sonnenhof, Rietwis und Hotzenwiese.

Das Ziel ist die Bildung von drei dezentralen Schuleinheiten. Damit soll nicht nur die Zusammenarbeit zwischen den Kindergärten und der Primarschule verstärkt werden. Mit der Zusammenführung würde allen auch ein besserer Zugang zu den ergänzenden Angeboten wie Be-

treuung, Sport und Musik gewährt.

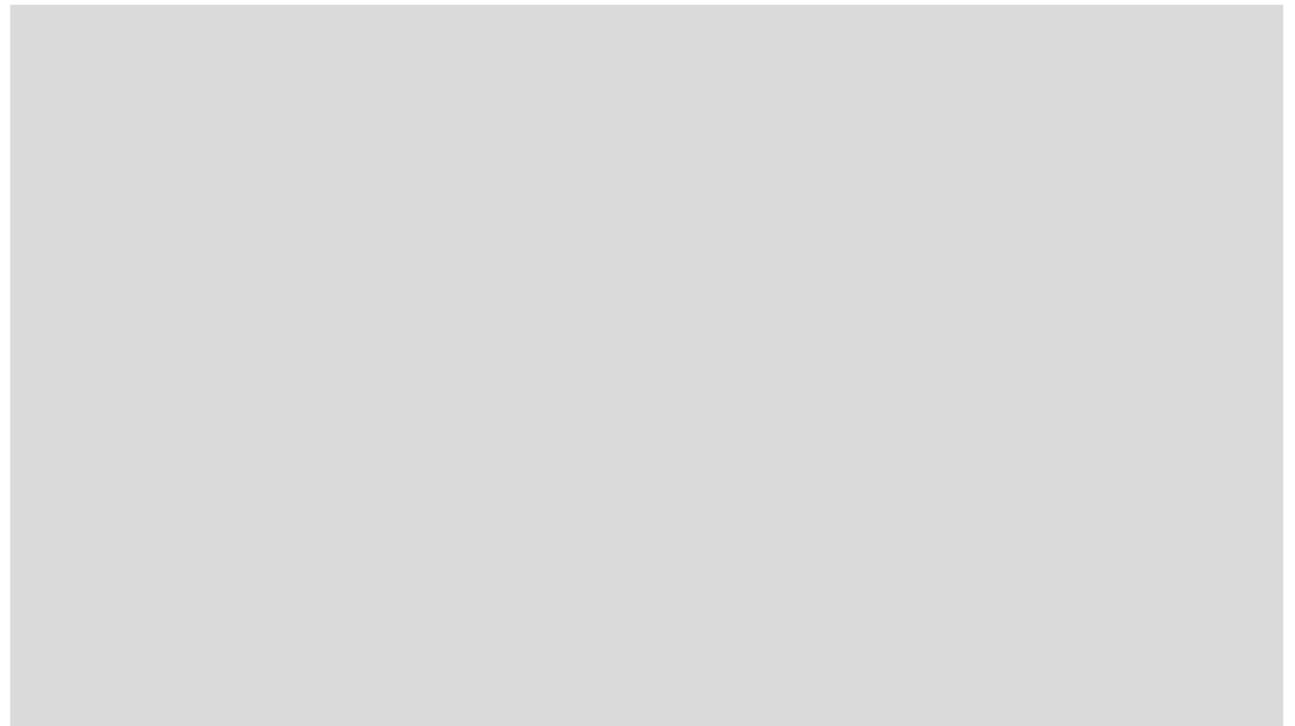
Drei Fünfjahresetappen

Was das alles für die Schulraumplanung bedeutet, erläuterte Christoph Domeisen (parteilos), im Gemeinderat zuständig für Immobilien und Betrieb. Neu sei, dass nun pro Standort eine klare Strategie ausgeschaffen worden sei. Um eine tragbare Finanzierung aller baulichen Massnahmen zu gewährleisten, würden zudem drei Etappen vorgesehen – plus einige Sofortmassnahmen. Zu Letzteren zählen etwa der Ersatz von alten Türen oder die wegen Platzmangel vorgenommene Auslagerung einer Klasse von Esslingen ins Bützi-Schulhaus. Diese Aus- und Umbauschritte sollen jeweils in Fünfjahresperioden vorgenommen werden. Mit dieser Etappierung würden voraussichtlich keine weiteren Provisorien benötigt, und die Strategie bleibe je nach Entwicklung anpassbar.

Fast 60 Millionen Franken

«Gesamthaft haben wir einen hohen Sanierungsbedarf. Und die aktuellen räumlichen Anforderungen werden mit unseren jetzigen Bauten nicht erfüllt», stellte Domeisen klar. Nachdem die Bützi-Vorlage abgelehnt worden sei, habe man wegen der unklaren Lage auch wenig Investitionen mehr getätigt.

Auf die Gemeinde wird mit dieser Strategie in den kommenden 15 Jahren finanziell ein gewaltiger Brocken zukommen. Allein für bauliche Massnahmen bei den Schulliegenschaften werden 42,5 Millionen Franken gerechnet. Zusammen mit den Wettbewerbskosten und den ordentlichen Auslagen für die Bewirtschaftung belaufen sich die Gesamtinvestitionen auf 59,5 Millionen Franken. Voraussichtlich dürften die Egger fünfmal zur Urne gerufen werden, um je-



Das Schulraumplanungsteam (von links): Rebekka Huber, Schulpräsidentin Beatrice Gallin, Gemeinderat Christoph Domeisen. Foto: Christian Brändli

weils über Baukredite für Einzelprojekte abzustimmen.

Zehn Prozent mehr Schüler

Die Schulraumplanerin und Architektin Rebekka Huber von der Planungsfirma Metron machte deutlich, was bis 2035 punkto Schülerzahlen zu erwarten ist. Bis dahin wird mit gesamthaft 1000 Schülerinnen und Schülern gerechnet, also rund zehn Prozent mehr als heute. Vor allem in Esslingen, aber auch an der Primarschule Egg und an der Oberstufe wird mit mehr Klassen gerechnet.

Heruntergebrochen auf die einzelnen Schulstandorte bedeutet die Strategie laut Huber, dass die Primarschule in Esslingen auf einem Areal im Vogelsang konzentriert und dort ausgebaut

werden soll. Dazu zählen etwa Platz für zwei zusätzliche Klassen und Tagesstrukturen. Für die beiden Turnhallen Bachtel und Bützi soll im Bützi ein Ersatzneubau entstehen. Zudem gilt es dort, auch die Tagesstrukturen anzugliedern. Ins Zentrum werden zwei Kindergärten integriert. Langfristig schliesslich sollen die bestehenden Bauten im Zentrum und im Bützi erneuert werden.

In Esslingen pressiert

Höchste Priorität hat der Bau von neuem Raum für zwei Primarklassen in Esslingen. «Diese sollen schon in zwei Jahren einziehen können. Noch offen ist zurzeit, ob das Schulhaus aufgestockt oder ein Provisorium erstellt werden soll», erklärte Christoph Domeisen. In der ers-

ten Fünfjahresetappe soll das Areal Bützi auf Vordermann gebracht werden. Darauf steht der Kindergarten ausbau im Zentrum sowie im Esslinger Vogelsang an. Und in der letzten Etappe sollen schliesslich das Provisorium im Bützi abgelöst und das Zentrum erneuert werden.

Wie die Schulpräsidentin ausführte, werde nun die Strategie zusammen mit der Begleitgruppe verfeinert. Im Frühsommer 2022 soll ein weiterer Informationsanlass stattfinden und ebenfalls im kommenden Jahr ein erster Planungskredit an die Urne kommen.

Sicherheit und Hallenbad

In der Fragerunde meldeten sich vor allem Esslinger, die sich wunderten, warum dort nicht

schon früher Massnahmen ergriffen wurden, um zusätzlichen Platz zu schaffen. Kritisiert wurde auch, dass dort Abstriche bei der Sicherheit gemacht würden. Dem hielt Domeisen aber entgegen.

Auf die Frage, warum die Liegenschaft Hotzenwiese nicht für die Tagesstrukturen genutzt werde, meinte die Schulraumplanerin, dass diese stark sanierungsbedürftig sei und es auf dem danebenliegenden Areal Vogelsang genug Platz gebe für Neubauten. «Wir wollen unser Schwimmbad im Zentrum behalten», beteuerte Domeisen auf eine entsprechende Frage. Es soll so weiterbetrieben werden wie bisher. «In unserer Baukreditplanung haben wir nichts für das Hallenbad vorgesehen.»

Essen im «Chappeli» – ohne Zertifikat

Volketswil Seit der Einführung der Zertifikatspflicht kämpft der Geschäftsführer des Restaurants Am Chappeli, Roland Briggen, mit noch grösseren Umsatzeinbussen. Dank dem «Chappeli-Zelt» kann er Gäste ohne Zertifikat bewirten – hauptsächlich ungeimpfte.

Die Ausweitung der Zertifikatspflicht ab Mitte September verhiess für die Schweizer Gastronomie nichts Gutes: Ab sofort brauchten alle ein Zertifikat für die Innenräume von Restaurants. Damals bezeichnete Casimir Platzer, Präsident von Gastro Suisse, den Entscheid des Bundesrats als «unverhältnismässig» und warnte zugleich vor massiven Umsatzrückgängen im Gastgewerbe.

Roland Briggen, Geschäftsführer des Restaurants Am Chappeli, bekommt das Defizit direkt zu spüren. «Als vor ein paar Wochen die Zertifikatspflicht in den Innenräumen von Restaurants eingeführt wurde, hatten wir von einem Tag auf den anderen 30 Prozent weniger Gäste. Um weiterhin auch Gäste empfangen zu können, die über kein Zertifikat verfügen, baute Briggen vor zwei Wochen das «Chappeli-Zelt» auf, durch das er nun 16 weitere Gäste bewirten kann. Das Zelt hatte er noch von den Zeiten des ersten Lockdowns im Frühling 2021,

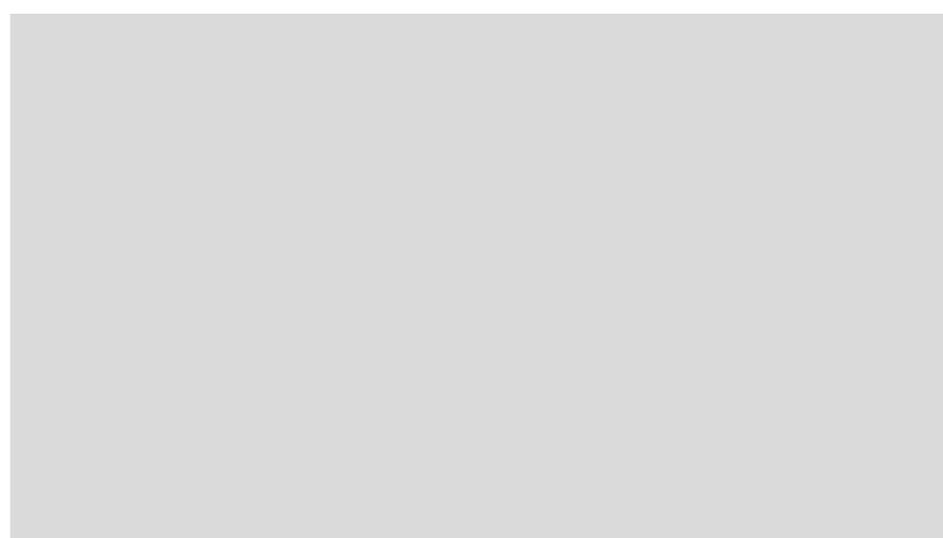
als die Gastronomen nur die Aussenräume bewirten durften.

Ein Magnet für Ungeimpfte

Das Zelt sei zwar nicht immer voll, jedoch kämen jeden Tag Gäste vorbei. «Draussen im Zelt setzten sich nur Personen hin, die nicht geimpft sind», sagt Briggen. Ihm mache das nichts aus. «Etwa 50 Prozent meiner Gäste sind nicht geimpft.» Schliesslich habe es ihn nicht zu interessieren, wer geimpft ist und wer nicht. «Für mich ist nur wichtig, dass ich allen Personen eine Möglichkeit bieten kann, trotzdem noch in ein Restaurant essen gehen zu können – auch ungeimpften Personen.»

Garantierte Luftzirkulation

Was im ersten Moment nach einem Trick klingt, ist laut der Covid-19-Verordnung erlaubt. Um Gäste in einem Zelt bewirten zu dürfen, müssen jedoch zwei von vier Zeltseiten durchgehend offen bleiben, damit die Luftzirkulation gewährleistet ist. Das sei



Roland Briggen stellt als einziger Wirt in Volketswil ein Gastronomiezelt zur Verfügung. Foto: Nina Stangier

auch beim «Chappeli-Zelt» der Fall, sagt Briggen. «Unser Zelt haben wir etwas von der Wand entfernt aufgestellt, und die Zeltwand beim Eingang ist immer

geöffnet, damit frische Luft zirkulieren kann.» Trotz zwei offener Zeltwände würde es dank der Beheizung im Innenraum immer knapp über 20 Grad warm sein.

Seit das Zelt aufgebaut sei, besuchten wieder mehr Gäste das Restaurant, sagt der Geschäftsführer. «Wir machen jedoch weiterhin jeden Tag ein Minus, das

wir ausgleichen müssen.» Das Zelt helfe den Verlust einzudämmen, trotzdem zahle sich der Aufwand nicht ganz aus.

Verluste in Grenzen halten

Die kostenpflichtigen Corona-Tests ab dem 11. Oktober bedeuten für Gastronomiebetriebe eine weitere Belastung. In einer Medienmitteilung gibt der Präsident von Gastro Suisse seine Sorgen kund: «Niemand wird sich für einen Besuch im Restaurant testen lassen. Schon gar nicht, wenn der Test etwas kostet.»

Roland Briggen hat diesbezüglich aber auch anderes erlebt: «Ich hatte schon Gäste, die sich extra für den Besuch im Restaurant testen liessen», sagt der Wirt. Vor noch heftigeren Einbussen ab dem 11. Oktober fürchte sich Briggen nicht – auch dank dem Zelt. «Voraussichtlich soll es noch eine Weile stehen bleiben, auf jeden Fall bis die Zertifikatspflicht aufgehoben wird.»

Nina Stangier